

# Erfahrungsbericht

Studium im Ausland  
03. August 2017 - 31. Dezember 2017

an der  
Maharaja Sayajirao University of Baroda (MSU) – Indien

mit einem Stipendium der  
Baden-Württemberg Stiftung



Maria Schedler  
maria.schedler@posteo.de

Studium an der Pädagogischen Hochschule Weingarten  
Studiengang: Lehramt an Werkreal-, Haupt- und Realschulen, PO 2011  
Fächerkombination: Biologie, Mathematik, Kunst

## **1. Zusammenfassung**

Am 03. August begann die Reise. Ich flog zusammen mit Nina (Mittstudentin der PH Weingarten) von München nach Mumbai und von dort nach Vadodara. Am Flughafen wurden wir von Aaron und Lucca (zwei Austauschstudenten der PH Schwäbisch-Gmünd) abgeholt. Die MSU ist auch eine Partneruniversität der PH Schwäbisch-Gmünd. Das International Office der PH Weingarten stellte den Kontakt zu den beiden her. Die ersten Tage wohnten wir im MSU Guest House. Nach sechs Tagen zogen wir zusammen mit Aaron und Lucca in eine 2,5 Zimmerwohnung. Anfangs verging die Zeit mit der Wohnungseinrichtung und dem Registrierungsprozess sehr schnell. Erst Ende August konnten wir endlich unser Studium beginnen. Zwei Mal in der Woche unterrichtete ich Deutsch im „German Department“ an die Deutschstudierenden. Ansonsten studierte ich Kunst. Täglich besuchte ich eine Yogaklasse in der Yogaschule „Yoga Niketan“. Die meisten Wochenenden verbrachten wir in Vadodara, da in Indien der Samstag ein regulärer Arbeitstag und nur der Sonntag frei ist. Lediglich an zwei Wochenenden verreisten wir. Ein Wochenende verbrachten wir in „Mandu“ und ein anderes in „Junagad“. An den freien Sonntagen machten wir teilweise Ausflüge. Während den drei Wochen „Dewali-Ferien“ von Mitte Oktober bis Anfang November machten wir in „Kerala“ Urlaub. Das Ende des Studiums hängt jeweils vom Department und derjenigen Prüfungszeit ab. Mein Studienende war am 09. Dezember. Deshalb zogen wir Ende November aus unserer Wohnung aus und ich wohnte die restlichen neun Tage wieder im MSU Guest House. Danach absolvierte ich für einen Monat in Ahmedabad eine sehr strenge und strikte Yogalehrerinnen Ausbildung. Am 01. Januar flog ich zurück und begann das neue Jahr wieder in Deutschland.

## **2. Informationen zum Stipendium**

Großen Dank an die Baden-Württemberg Stiftung und die finanzielle Unterstützung, ohne welche dieser Aufenthalt für mich nicht möglich gewesen wäre. Durch diesen Beitrag konnte ich die Vorbereitungs- und Flugkosten, sowie einen Teil der Lebenshaltungskosten decken. Das Stipendium entsprach einer monatlichen Summe von 590,00 Euro für vier Monate. Die Lebenshaltungskosten in Indien sind sehr vom eigenen Anspruch und Life-Style abhängig. Grundsätzlich kann man mit relativ wenig Geld gut leben. Die Miete für unsere Wohnung betrug 12.000 Rupien (ca. 160 Euro). Wir haben allerdings zu viert in einer 2,5 Zimmerwohnung gelebt und jeweils zu zweit ein Zimmer geteilt. Somit war mein Anteil an der Miete 3000 Rupien + Wasser und Strom, was ca. weitere 1000 Rupien pro Monat ausmachte (insgesamt ca. 60 Euro). Da die Wohnung nur zwei Stühle und ein Sofa besaß, mussten wir für die Wohnung alles lebensnotwendige Zubehör selbst kaufen. Das Essen in den Restaurants ist sehr lecker und günstig (ungefähr 150 Rupien/ ca. 2 Euro pro Mahlzeit). Wasser zum Trinken und Kochen haben wir aus Vorsicht allerdings IMMER abgepackt gekauft. Ausflüge, Reisen, Studienmaterialien und Fortbewegung mit öffentlichen Verkehrsmitteln (Rikscha) fällt finanziell stärker ins Gewicht. Die Flugkosten sind günstiger je früher man bucht. Das Visum habe ich über ein Unternehmen beantragt, auch wenn es teurer war. Man bekommt es aber schneller und im Vorfeld werden die Unterlagen auf Vollständigkeit und Richtigkeit geprüft. Relativ viel kostet die medizinische Vorsorge. Die Besprechungstermine mit dem Arzt und eventuelle Impfungen müssen selbst bezahlt werden. Außerdem stellte ich mir eine medizinische Grundausrüstung zusammen (ca. 160,00 €). Unbedingt notwendig ist eine Kreditkarte (Visa oder MasterCard), da in Indien nur damit Geld abgehoben werden kann. Je nach Bank fallen für jede Abhebung Gebühren an und weiter beträgt der maximale Abhebungsbetrag auf 10.000 Rupien.

## **3. Vorbereitungen vor Antritt des Auslandsaufenthaltes**

Die Vorbereitungen waren – wie bei den meisten Reisen – der anstrengendste Teil und beanspruchten nahezu ein Jahr. Im November 2016 begann der Bewerbungsprozess der PH Weingarten. Es mussten viele Dokumente eingereicht werden. Das International Office der PH Weingarten hat mich im Rahmen

der Bewerbung und dem damit verbundenen Bewerbungsgespräch für das Stipendium der Baden-Württemberg Stiftung ausgewählt. Daraufhin musste ich mich auf der Internetplattform der Stiftung registrieren und alle notwendigen Dokumente hochladen. Es ist sehr ratsam die Vorbereitung strukturiert und gewissenhaft durchzuführen. Im letzten Monat gab es dann noch sehr viel zu tun. Es war das Visum zu beantragen, den Flug zu buchen und die Impfungen zu machen. Für das Visum wurde ein Dokument einer deutschen Person, welche finanziell für mich bürgt, verlangt. Außerdem stellte ich meiner Mutter eine General-Vollmacht für die Regelung von eventuellen Formalitäten aus. Weiter gehörten Überlegungen zur Aufenthaltsplanung, Gepäck, Kreditkarte, Computer, usw... dazu. Das International Office der PH Weingarten, sowie die Ansprechpartnerin der MSU Jyotsna Phanse halfen wo sie konnten. Allerdings konnten sie bei dem größten Teil der Vorbereitungen nicht unterstützen. Es musste ein Sprachtest über die PH Weingarten absolviert werden, welcher jedoch gut zu meistern ist. Die Zimmersuche konnte man erst vor Ort in Indien beginnen. Zu empfehlen ist, sich für die erste Woche im Guest House der MSU einzumieten. Das Visum benötigt ca. einen Monat Bearbeitungszeit. Die Anreise empfiehlt sich mit dem Flugzeug von München nach Mumbai und von Mumbai nach Vadodara. Geprüft werden sollte, ob auch Auslands-Bafög beantragt werden kann. Dies sollte ein halbes Jahr im Voraus erfolgen, da der Prozess viel Zeit und Ausdauer erfordert. Das Studium selbst beginnt für die PH-Austauschstuden­ten Anfang August. Die jeweiligen Prüfungs- und die notwendige Lernzeit im vorausgehenden Semester an der PH Weingarten sollten in der Planung mitberücksichtigt werden, um den Stress vor der Abreise möglichst gering zu halten. Zur interkulturellen Vorbereitung kann man Kontakt zu indischen Austauschstudenten der PH oder Studenten welche bereit in Indien waren aufnehmen. Hilfreiche Tipps findet man auch im Reiseführer.

#### **4. Studium im Gastland**

Da ich zwei Mal in der Woche eine Stunde Deutsch an die Deutschstudierenden unterrichtete, konnte ich die offiziellen Studienangelegenheiten unkompliziert über das German Department und meine Ansprechpartnerin Jyotsna Phanse regeln. Jyotsna Phanse war meine Hauptansprechpartnerin und ich konnte immer mit ihrer Hilfe und Unterstützung rechnen. Schwerpunkt­mäßig habe ich Kunst studiert. Die Kunstuniversität der MSU ist etwas Besonderes. Sie genießt großes Ansehen und ist sehr freiheitlich und offen. Das eigene Studium regelte ich vor Ort, indem ich mit den Leitern des Departments sprach und mir das jeweilige Studiensystem des Departments erklären ließ. Ich wählte meinen Studienplan danach aus, was ich gerne erlernen und vertiefen wollte. Somit besuchte ich zu Beginn im „Sculptur Department“ einen Töpferkurs und studierte die restliche Zeit „Print Making“ und „Wood Cutting“. Über den Besuch meiner Kurse erhielt ich Teilnahmebestätigung. Prüfungen schrieb ich nicht mit.

Die Kunststudierenden sind durch ihr Studienjahr (1./2./3. Jahr Bachelor, 1./2. Jahr Master) und den Studiengang (Painting, Sculptur, Applied Arts,...) in Klassen eingeteilt. Für jede Klasse gibt es einen eigenen Stundenplan mit praktischen Veranstaltungen und Vorlesungen. Die Klassen bestehen aus ca. 25 Studierenden. Die Ausstattung der Universität ist hervorragend. Arbeitsmaterialien und Werkzeuge müssen jedoch selbst besorgt werden. Der Studientag beginnt in der Regel zwischen 8 und 10 Uhr. Praktische Veranstaltungen oder Vorlesung finden meist vormittags statt und enden mittags. Die Universität schließt abends um 20 Uhr, solange kann dort gearbeitet werden.

Besonders zu empfehlen ist für die Kunststudierenden das Navratri-Festival, welches Ende September 10 Tage lang stattfindet. Es ist ein Tanzfestival an welchem ein spezieller Tanz namens „Garba“ getanzt wird. Die Kunstuniversität veranstaltet ein eigenes Navratri-Festival. Dieses ist in ganz Vadodara als bester und schönster Ort bekannt, um dieses Festival zu feiern. Eben dafür wird bereits einen Monat im Voraus von den Kunststudierenden täglich abends der Tanz geübt.

Organisierte Freizeitaktivitäten gibt es einige. Zu den Uni-Aktivitäten findet man leicht über Mitstudenten, Plakate, Sociale Media, usw. Das Uni-Angebot umfasst verschiedene Bereiche wie Hochschulsport, Theater, Vorträge und vieles mehr.

Je nach Department werden auch Exkursionen angeboten, bei welchen man immer herzlich willkommen ist. Die Gasthochschule unterstützt einen wo sie kann. Teilweise muss man geduldig sein

und öfter mal nachfragen, was letztendlich aber immer zum gewünschten Erfolg geführt hat. An der Universität sprechen so gut wie alle sehr gutes Englisch. Das Zurechtkommen mit der Fremdsprache gelingt einem immer besser, je länger man im Gastland ist und je mehr man sich traut zu sprechen. Es empfiehlt sich ein bisschen Hindi zu lernen, indem man es sich von Bekannten beibringen lässt oder sogar einen Kurs besucht. Dadurch kann man leichter mit den Rikscha-Fahrern kommunizieren, Einkaufen und Preise verhandeln. Prinzipiell ist aber alles mit Englisch und der eigenen Körpersprache gut zu meistern.

## 5. Aufenthalt im Gastland

„Wer nach Indien reist, kommt als anderer Mensch zurück.“ Diesen Satz habe ich im Reiseführer, in zahlreichen Büchern und auch von vielen Bekannten, Freunden und Indienreisenden gehört. Ich kann sagen: „Ja, es stimmt!“ Wen das Land ruft, der sollte diesem Ruf folgen. In Indien gibt es nicht umsonst das Sprichwort „Everything is possible“. So führte mich Indien hin zum Yoga und letztendlich landete ich nach dem Studium in einem Ashram. Dort absolvierte ich eine dreiwöchige, sehr disziplinierte Ausbildung zur Yogalehrerin. Das hätte ich mir zuvor nicht erträumen können.

Ein großes Lob gilt auch dem indischen Essen. Ich fühlte mich als Vegetarier wie im Schlaraffenland, da Indien kulinarisch einiges zu bieten hat.

Anzumerken ist auch, dass ich von keinerlei Komplikationen, wie mit Essensunverträglichkeiten, Krankheiten oder sonstigen Unannehmlichkeiten berichten kann.

Besonderheiten im Gastland gibt es viele:

- Es wird mit der rechten Hand gegessen
- Es gibt kein Klopapier – dafür gibt es Wasser und die linke Hand (für diese Tatsache bereit sein oder sich immer und überall mit genügend Klopapier ausstatten)
- Seinen eigenen Umgang mit bettelnden Kindern finden
- Nachts ab 10 Uhr als Frau nicht allein unterwegs sein. In Begleitung oder in der vertrauten Umgebung um den Wohnort jedoch möglich.
- Westlicher und auch indischer Kleidungsstil ist möglich (Kultur respektieren und als Frau keine Tops und kurzen Hosen tragen! Schulter und Ausschnitt immer bedecken, Kleidung über die Knie tragen.)
- Gesunder Respekt vor Straßentieren
- Street-Food ist gut essbar, wenn der Stand sauber und ordentlich aussieht
- Prinzipiell gilt für das Essen die Regel „cook it, boil it, peel it or forget it“
- Normal ist vegetarisches Essen (auch ohne Eier) nur selten gibt es „Non-veg“

## 6. Praktische Tipps für nachfolgende Studierende

- Zum Schlafen reicht von August bis Ende Oktober ein Baumwolltuch. Danach wird es nachts deutlich kühler (Ich war sehr froh über meinen Schlafsack)
- Mückenschutz lieber 3 oder 4-fach einpacken (Empfehlung: Antibrumm) da es während der Regenzeit (August bis Mitte September) sehr viele Mücken gibt. Vadodara ist kein Malariagefährdetes Gebiet, aber trotzdem jucken die Stiche und heilen bei dem Klima nur sehr schlecht und langsam
- Einfaches Schuhwerk, man ist immer und überall mit Flip-Flops unterwegs
- Handkarte gleich am Flughafen kaufen (ansonsten schwer zu bekommen)
- Schokolade als Mitbringsel
- Reiseführer „Lonely Planet Indien“ (günstige Unterkünfte, Sehenswürdigkeiten, Tipps)
- Regenjacke während der Regenzeit
- Sich beim Auswärtigen Amt in die „Elefant-Liste“ eintragen
- Minimales Gepäck – man braucht so wenig zum Leben

- Zweit Handys (eines mit der deutschen Nummer, um Kontakt mit der Heimat zu halten und ein Handy für die indische Nummer. Handy mit guter Kamera empfehlenswert)

#### To-Do-Liste:

- Einmal selber Rikscha fahren
- Dachterrassen besteigen und Indien von oben betrachten
- Eine indische Hochzeit besuchen
- Garba tanzen
- Von einer Mama Indisch Kochen lernen
- Einem Barbier beim Rasieren zuschauen
- Dewali (das Lichterfest) mit einer indischen Familie feiern
- Selbst ein Rangoli (buntes Mandala) aus Sand vor die Haustür malen
- Elefanten oder Kamele auf der Straße bewundern
- Bei einer Hitzeattacke Kokosnusswasser trinken
- Den Tag mit zahlreichen kleinen Chai-Pausen versüßen
- Täglich Yoga in einer Yoga-Schule machen
- Einmal einen Sari anziehen
- Einen Tempel besteigen

#### 7. Weiteres

Großen Dank an alle, die mir diese Semester im Ausland zu ermöglichen und mich dabei unterstützen. Es war eine sehr wichtige und bereichernde Erfahrung für mich und meinen Lebensweg. Alle Eindrücke und Erfahrungen kann ich in diesem Bericht nicht wiedergeben. Bei Fragen oder Indien-Interesse bin ich sehr gern bereit persönlich mehr zu erzählen. Bitte dazu einfach per E-Mail Kontakt aufzunehmen.

#### 8. Fotos



Erstellungsdatum:  
Kempten, 18.01.2018

Hiermit erkläre ich mich einverstanden, dass mein Bericht inklusive Fotos (Genehmigung zur Veröffentlichung der Personen, die auf den Fotos zu sehen sind, liegt mir vor) auf der Website des Akademischen Auslandsamts der PHW und des Stipendienggebers veröffentlicht werden darf.

Kempten, den 18.01.2018

Maria Schedler